

Das Schloß.

1355 zogen die Oberlausitzer Städte mit großer Macht, so erzählt Johann von Guben, „kegn Konigisbrucke und brannten ab der Schonenvelder Hof an dem statil“. Ob das Schloß in den Hussitenkriegen eingenommen und niedergebrannt wurde, ist nicht bekannt. Kurz vor 1474 scheint das Schloß in seinem ältesten Teile neu auf- oder umgebaut worden zu sein. An die fast anderthalbhundertjährige Herrschaft der Burggrafen von Dohna erinnert nur die Brücke unterm Schlosse (Seite 115). Um 1700 entstanden die heutigen Bauten. 1704 ist von dem neuen Schlosse die Rede. 1703 wurde die große Terrassenmauer im Schloßgarten errichtet.

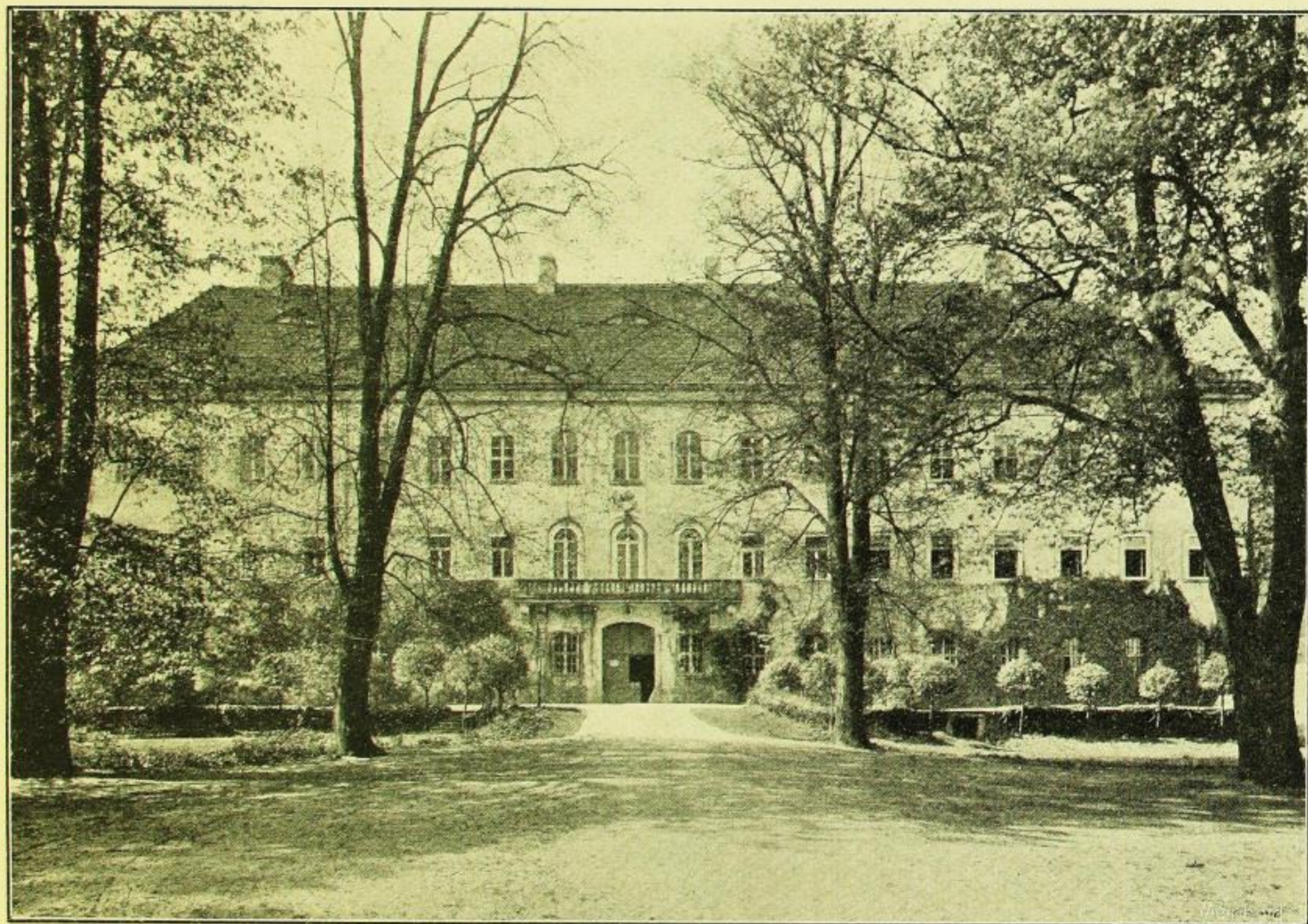


Fig. 364. Königsbrück, Schloß, Schauseite.

Im 19. Jahrhundert wurden Teile des Schlosses abgebrochen. In den 1880er Jahren brannte die an den Hauptbau angebaute Brennerei und Brauerei ab.

Baubeschreibung.

Das Schloß liegt auf einem felsigen, von der Pulsnitz umflossenen Hügel im Westen der Stadt, von dieser durch eine geringe Einsenkung getrennt.

Der Lageplan (Fig. 103) zeigt die Anordnung der Gebäude: Den nur auf der Südostseite offenen Hof betritt man durch ein mit einem achteckigen Dachreiter geschmücktes Torhaus (Fig. 365), neben dem die Verwalterwohnung und Ställe angelegt sind. Senkrecht anschließend die durch Brand zerstörte Brennerei und Brauerei, sowie im Südosten die Gärtnerei